

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1
Berolina 5481. Geschäftszeit des Verlages von 1/2 9 Uhr bis 1/2 17 Uhr.
Zurift. Sprechstunde: Dienstag u. Freitag von 18 bis 19 Uhr

Erscheint täglich außer Montags

Verlag: Rotfahne Berlin. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank
Berlin, Dep.-Kasse Belle-Alliance-Pl. Vereinigte Zeitungsverlage, G. m. b. H.
Postfachkonto Berlin NW 279 70

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 3.— Mark einschließlich Träger-
lohn in Berlin und Osten mit eigener Zustellung. — Vorauszahlung
Postbezug inkl. Bestellgeld 3.50 Mark; Streifenband im Inland, sowie nach
Oesterreich, Litauen, Luxemburg, Danzig, Weimert- und Saargebiet 4.50 Mk.,
übrige Länder 4.80 Mark.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12 spaltige Werbefläche 60 Pf. Arbeiter-
organisationen und Familienanzeigen: Seite 35 Pf.
kleine Anzeigen: Wort 15 Pf., Nebenschriftwort 20 Pf., be-
sonders hart 24 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.
Anzeigenabteilung: Spemannstr. 12; Tel.: (P 5) Bergmann 2677, 4107.

Geheimprotokoll gegen Sowjetrußland

Die „Rote Fahne“ öffnet die Geheimarchive Wilhelms II.

Wie die wilhelminische Regierung vor zehn Jahren die monarchistische Konterrevolution in Sowjetrußland finanzierte — Vernichtende Enthüllungen über die Pläne der Hindenburg, Ludendorff, Scheidemann und Konfanten — Ein aufrüttelndes Signal der imperialistischen Kriegstreiber gegen die Sowjetunion!

Ludendorffs Begleitschreiben

Die photographische Wiedergabe des Begleitbriefes, mit dem Ludendorff das Geheimprotokoll der Kabinettsitzung in Spa „nicht im Geschäftsweg“ zum Kriegsministerium nach Berlin sandte. Wir veröffentlichen den Text des Protokolls auf der ersten Seite der ersten Beilage. (Siehe auch Leitartikel auf der 2. Seite Hauptblatt.)

Bliss am Jubelsturm

Chef des Generalstabes
des Feldheeres.

Gr. H. Qu., den 8. Juli 1918.

Nr. 33458 P.I. *geheim*

An das

Königliche Kriegsministerium,

durch Herrn Major Stieler v. Heydekampf,

Hochwohlgeboren.

Anbei Ergebnis der Besprechungen in Spa am 2. und 3.

Juli 1918.

*gel. 93
18.7.*

*gel. 94
26/7*

*Kem Oberst
auf dem Weg*

*A 1
24
913
8.7.*

H. A. M. Nr. 2942 g

Gewerkschaftslager des Zentrums mit der Zentrumspartei nahe-
stehenden Industriellen laufen. Auf welcher Verhandlungsbasis
die zuständigen Berliner Instanzen ihre Vermittlungsaktion zu
führen gedenken, steht noch nicht fest. (1)

Diese „Vorwärts“-Meldung ist die Vorbereitung eines
Schachers, der mit der Auslieferung der kämpfenden Arbeiter
an das Diktat des Truſtkapitals, noch über den niederträchtigen
Schiedspruch hinaus, abschließen soll. Dabei spricht das Organ
der Panzerkreuzer- und Streitabwürgungs-„Sozialisten“ seine
Besorgnis aus, die Verschärfung des Kampfes an der Ruhr
könnte zum revolutionären Stoß gegen die Herrschaft des Truſt-
kapitals führen. Ein offenes arbeitereindliches Geständnis der
Koalitionspolitiker!

Die „noch nicht feststehende“ Verhandlungsbasis im Ruhr-
kampf ist die Basis der Verschärfung der Arbeiter, ist die Basis
der Koalitionspolitik zwischen SPD-Führern und großindus-
triellen Scharfmachern, ist die Basis des abgeheimtesten Arbeiter-
verrats.

Die „Vorwärts“-Meldung zeigt, daß die Sabotage der prole-
tariſchen Gegenoffensive durch die reformistischen Gewerkschafts-
führer erfolgt, während sie im geheimen Kuhhandel mit den
Spitzen des Unternehmertums und der Regierung des Truſt-
kapitals den Verrat an den Hüttenarbeitern vorbereiten und
nur noch eine Formel als „Ausweg“ suchen.

Es ist die Aufgabe der rheinisch-westfälischen Hüttenarbeiter,
den Schacher der Verräter zu zerbrechen. Nur die Bildung von
Streikleitungen aus den Betrieben und ihre zentrale Zu-
sammenfassung schaffen die Grundlagen, gegen das angreifende
Truſtkapital, die mit ihm verbündete Koalitionregierung und
reformistische Gewerkschaftsbürokratie die gewaltige Front der
revolutionären Gegenoffensive aufzutun.

Der steigende Kampfwille der ausgesperrten Hüttenarbeiter
bekundet, daß sie die Notwendigkeit der Stunde zu erkennen be-
ginnen und den Kampf für ihre alten Forderungen: 15 Pf. Lohn-
erhöhung und Achtstundentag, aufnehmen wollen. Die Berg- und
Transportarbeiter des Industriegebietes im Kampfbündnis an die
Seite der Hüttenarbeiter!

Die gesamte deutsche Arbeiterschaft muß in Demonstrationen
und Kundgebungen ihre revolutionäre Solidarität für die kämpfen-
den Hüttenarbeiter bezeugen!

Die Hüttenarbeiter bilden eigene Kampfleitungen

Essen, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Die von
der KPD im ganzen Industriegebiet einberufenen öffentlichen
Metallarbeiterversammlungen waren durchweg glänzend besucht.
In Dortmund, Düsseldorf, Bochum, Essen, haben zehntausende
ausgesperrte Metallarbeiter den Vorkämpfern der von der KPD
geführten Gewerkschaftsopposition ihre Zustimmung erteilt, und
ihre Bereitschaft für den Kampf um die alten Forderungen, auch
die der dreigeteilten 8-Stundenſchicht, bekundet.
Trotz der wüsten Hege der Sozialdemokraten lassen sich die Ar-
beiter nicht davon abhalten, selbständige Kampfleitungen zu
wählen. So wurde in der Zeche Gute Hoffnungshütte versucht,
die gewählte Kampfleitung abzuheben. Die Belegschaft hat dieses
Anſinnen der Reformisten eindringlich zurückgewiesen.

4500 Metall- und Bergarbeiter in Bochum und tausende
Ausgesperrte in Dortmund haben in Resolutionen ihr volles
Vertrauen für die KPD ausgesprochen. Außerdem heißt es
in den Entschlüssen: „Gleichzeitig weisen die Versammelten
alle Angriffe der Gewerkschaftsbürokratie, sowie die Behauptung
der bürgerlichen Zeitungen, die sich gegen die KPD richten, mit
aller Entschiedenheit zurück. Die Versammelten verlangen
weiter während der Aussperrung finanzielle Unterstützung sowie
Unterstützung in Form von Lebensmitteln und Kohle.“

In Dortmund haben die Sozialdemokraten die kommuni-
stischen Anträge sowohl auf Einberufung einer Stadtverord-
nenversammlung, wie auch die Unterstützung der Ausgesperr-
ten abgelehnt. In Essen wurden die demokratischen Ar-
beiter durch Polizei provoziert. Die Arbeiter haben sich trotzdem
durchgesetzt und demonstrierten im Stadttinnern.

(Weitere Meldungen aus dem Kampfgebiet siehe dritte Seite.)

Nun erst recht Gegenoffensive!

Der „Vorwärts“ bestätigt den verräterischen Schacher zwischen den reformistischen Gewerkschaftsführern und dem Truſtkapital — Wachsender Kampfwille der Ausgesperrten!

Der gestrige Abend-„Vorwärts“ behandelt den Hütten-
arbeiterkampf mit der Schlagzeile „Auf der Suche nach dem
Ausweg“ (1). Nachdem der Kampf an der Ruhr, trotz der
völligen Kapitulation der reformistischen Gewerkschaftsführer
vor dem schändlichen Schiedspruch, durch die Aussperrungs-
provokation der Truſtkapitalisten ausgebrochen ist, haben die
SPD-Führer keinen anderen Grund, als einen „Ausweg“
zu suchen. Sie wollen nicht den Sieg der kämpfenden Arbeiter.
Sie stehen gegen ihn in der Unternehmerrfront. Sie suchen
nur einen „Ausweg“ aus der gegenwärtigen Situation, in der
sich ihre arbeitereindliche Rolle offen entlarvt.

(Stegerwald!) angebahnte „Vermittlungsaktion“
im Ruhrkampf. Es heißt wörtlich im „Vorwärts“:

„Die Reichsregierung wird zweifelsohne alles daran-
setzen, um einen sozialen Kampf bis zum Reißbuden, der die
ganze deutsche Wirtschaft erschüttert und bei längerer Dauer im
Falle eintretender Notlage der Ausgesperrten, sowie der von dem
Arbeitskampf direkt und indirekt Betroffenen zu Unruhen
im Revier (1) und zu schweren Komplikationen der
innerpolitischen Lage (1) führen müßte, zu verhindern.
Wie verlaute, steht das Reichsarbeitsministerium sowie das
Reichswirtschaftsministerium in enger Fühlung mit den Spitzen
der Gewerkschaften und der Unternehmerrseite (1) Hier-
neben sollen offizielle Besprechungen zwischen Führern aus dem

Der „Vorwärts“ bestätigt eine von „dritter Seite“